



## D.I.B. AKTUELL 1/2006 März 2006

Impressum: Herausgeber: Deutscher Imkerbund e. V. (D.I.B.), Redaktion: Petra Friedrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B.  
Copyright: Deutscher Imkerbund e. V., 53343 Wachtberg, Villiper Hauptstr. 3, Tel. 0228-93292-0, Fax: 0228-321009  
E-Mail: DIB.Presse@t-online.de, deutscherimkerbund@t-online.de

### Inhalt

#### Neues aus dem "Haus des Imkers"

Tagung der Honigbleute in Villip 2

#### Bienengesundheit

Änderung Bienenseuchen-VO abgelehnt 3

Oxalsäure offiziell toleriert 4

Warnhinweise zu Fabi-Spray erneuert 4

Asiatischer Nosema-Erreger neu verbreitet 4

#### Berichte und Argumente

Mitglieder des D.I.B. im Portrait 6

Publikumsmagnet Grüne Woche 9

Markenbetreuung, Teil 1 12

Pressemitteilung Honig 14

Tag der Imkerei in Bad Waldsee 15

#### Aktuell

Preisgestaltung beim Imker-Honigglas 17

In eigener Sache 17

#### Termine

Züchtertagung des D.I.B. in Gotha 19

Michelstädter Bienenmarkt 19

Wanderversammlung in Bregenz 19

Für Sie notiert 20

#### Beilagen

Aufstellung Werbefonds 2004

Bestellformulare "Tag der deutschen Imkerei"

Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt

Programm und Anmeldeformular Wanderversammlung

Bericht "Bienenmonitoring"

#### Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.:

Die Geschäftsstelle bleibt von Dienstag, den 11.04.2006 bis Montag, den 17.04.2006 wegen Instandhaltungsarbeiten geschlossen.



Wenn die Biene von der Erden  
verschwindet,

dann hat der Mensch nur noch 4 Jahre zu  
leben;

keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr,  
keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr,  
keine Menschen mehr...

(Albert Einstein)

In diesem Sinne wünscht der Deutsche Imkerbund e. V. allen Imkerinnen und Imkern ein gutes Jahr mit den Bienen!

Wir wollen versuchen, auch in 2006 mit diesem Rundschreiben den Orts-, Kreis- und Bezirksvereinen aktuelles Material an die Hand zu geben, das Ihre Arbeit unterstützen soll. Bitte helfen Sie auch zukünftig mit Ihren Anregungen, Berichten, Kommentaren und Kritiken mit, D.I.B. AKTUELL vielseitig und interessant zu gestalten. Wir sind für jede Hilfe und Mitarbeit dankbar.

(Die Redaktion)



## Honigobleute trafen sich in Villip

Am 10./11. Februar fand in der Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V., "Haus des Imkers", die Honigobleutetagung 2006 statt, an der Vertreter aus 18 Imker-/Landesverbänden teilnahmen. Geleitet wurde die Tagung traditionell vom Beirat für Honigfragen, Prof. Dr. Jost H. Dustmann, Celle.

Schwerpunkte der sehr umfangreichen Tagesordnung waren die Meldungen zur Honigernte 2005, die Ergebnisse der Honigprobenziehungen bei Imkern 2005, ein Erfahrungsaustausch zu Honigschulungen, Fragen zur Kennzeichnung von Honig und die Honiguntersuchungsstelle Villip.

Daneben berichtete Dr. Sieglinde Stähle, Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL), über das neue EU-Hygienerecht, das 2006 in Kraft getreten ist. Hierzu wird in den Imkerfachzeitschriften im April und im nächsten D.I.B. AKTUELL gesondert berichtet werden.

Das Ernteergebnis von 20.783 Tonnen, von den Obleuten bereits im Herbst für das Jahr 2005 gemeldet, wurde bestätigt.

Bei den Ergebnissen der Honigprobenziehung bei Imkern konnte im vergangenen Jahr positiv festgehalten werden, dass zehn Prozent mehr Proben als im Vorjahr beim D.I.B. analysiert werden konnten. Allein die Minderung der Beanstandungen in Aufmachung (19,6 %), Wassergehalt (21,8 %) sowie Untergewicht (13,1 %) kann die Anzahl der Beanstandungen der

einzelnen Gebinde erheblich mindern und damit die Verbrauchererwartung stützen. Hier ist es nach Meinung der Tagungsteilnehmer dringend notwendig, den Umfang der Honigschulungen zu erweitern. Zu Art und Weise der Durchführung von Schulungen haben die Obleute der Imker-/Landesverbände bisher verschiedene Erfahrungen gesammelt. Prof. Dr. Dustmann wies nochmals darauf hin, dass alle bienenwissenschaftlichen

Institute über sehr gutes und ausreichendes Bild- und Textmaterial in verschiedener technischer Aufbereitung für Lehrgänge verfügen. Interessierte können dort jeder Zeit Hilfe erhalten. Unabhängig davon ist geplant, dass der D.I.B. Lehrgangunterlagen der Institute Celle und Hohenheim zusammenfasst und als einheitliches Schulungsmaterial zur Verfügung stellen kann. Schwer ist es oft, langjährige Imkerinnen und Imker



Bild Mitte:  
Dr. S. Stähle, BLL,  
(3. von rechts) bei  
ihrem Vortrag zum  
EU-Hygienericht



Fotos: Friedrich



für die Teilnahme an einer Honigschulung zu gewinnen.

Am Samstag berichtete Prof. Dr. Dustmann nochmals in einem Referat über seine Tätigkeit als Beirat für Honig und ging auf Fragen der Kennzeichnung von Honig ein. Hierzu berichteten wir bereits ausführlich in D.I.B. AKTUELL (4/2005, 5/2005). Das diesjährige Treffen verlief in einer guten und sachlichen Atmosphäre und die Obleute waren sich einig, dass diese jährliche Veranstaltung zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch auch zukünftig genutzt werden soll. Im Jahr 2007 wird die Tagung vom 9. bis 10. Februar in Villip stattfinden.

## Bienengesundheit im Blickpunkt

In den Imkerfachzeitschriften und D.I.B. AKTUELL wurden regelmäßig Meldungen zum Thema Bienengesundheit veröffentlicht. Hier nochmals eine Zusammenfassung zu Schwerpunkten in den vergangenen Monaten. Außerdem fügen wir in der Anlage einen Bericht der Arbeitsgemeinschaft für Bienenforschung zu den Zwischenergebnissen des Monitoringprojektes "Völkerverluste" bei.

### Änderung der Bienenseuchenverordnung (BSVO) abgelehnt

Im letzten Quartal 2005 wurde bekannt, dass der Bundesrat beabsichtigte, eine Änderung der Bienenseuchenverordnung (BSVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.11.2004 (BGBl. I S. 2738) zu beschließen. Die vorgeschlagene Änderung hätte einen Eingriff

in die Bienenhaltung dargestellt. Denn die Änderung des Artikel 10 § 1a Absatz 1 Satz 2 der BSVO sah vor, Bienenhalter zu verpflichten, den zuständigen Behörden jede Änderung des Standortes der Bienenvölker unverzüglich anzuzeigen.

Durch die schnelle, unbürokratische und vorbildliche Zusammenarbeit der Imker-/Landesverbände, dem Deutschen Imkerbund e. V. sowie dem Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bund e. V. konnte dies abgewandt werden.

Zur Begründung an das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz führte der Präsident des D.I.B., Anton Reck, aus:

"Die Bienenhaltung und der Standort der Bienenvölker werden entsprechend § 1 der BSVO vom Imker der zuständigen Behörde gemeldet. Dieser Aufforderung kommen die Imker nach, indem sie den Heimat- bzw. Überwinterungsstandort ihrer Bienenvölker melden. Auf diese Weise ist die zuständige Behörde über die Bienenhaltung in ihrem Zuständigkeitsbereich informiert und kann bei besonderen Seuchengeschehen auf die jeweiligen Bienenvölker gezielt zugreifen. Imker, die mit ihren Völkern wandern, d. h. sie an einen anderen Standort verbringen wollen, benötigen entsprechend § 5 der BSVO ein Gesundheitszeugnis und müssen den neuen Standort bei der dort zuständigen Behörde melden. Die Änderung der Standorte muss somit bereits jetzt gemeldet werden. Entschei-

dend ist jedoch, dass nach § 5 Absatz 3 die zuständige Behörde hiervon abweichen kann, wenn Belange der Seuchenbekämpfung diesen nicht entgegenstehen. Dies gibt den Bundesländern eine große Flexibilität und erlaubt ihnen, die Regelung der jeweiligen Situation der Bienenhaltung und der Organisation der Seuchenbekämpfung anzupassen. Manche Bundesländer, wie zum Beispiel Baden-Württemberg, besitzen ein sehr enges Netz von Bienensachverständigen (BSV). Die zuständige Behörde hat daher die Überwachung der Gesundheitszeugnisse und der Standortänderungen den BSV übertragen. Hierdurch werden alle für ein schnelles Eingreifen im Seuchenfall notwendigen Daten auf unterster Ebene erfasst. Mit der Änderung des § 1 in der vorgelegten Fassung würde diese Flexibilität verloren gehen. Die Imker wären gezwungen, sich direkt an die zuständige Behörde zu wenden und müssten auch sonst zusätzlichen Verwaltungsaufwand leisten. In Deutschland werden Bienenvölker überwiegend in kleinen Imkereien mit im Durchschnitt nicht mehr als 10 Völkern gehalten. Mit der geplanten Änderung der BSVO käme somit auch auf die Behörden ein enormer zusätzlicher Verwaltungsaufwand zu... Ein gigantischer Verwaltungsaufwand, dessen Nutzen mehr als zweifelhaft ist. Dies ist kein Beitrag zur Entbürokratisierung der Gesetzgebung."

Ein Erfolg des koordinierten Vorgehens: Der Bundesrat lehnte die



zunächst von den Seuchenreferenten der Länder mit großer Mehrheit beschlossene Änderung der BSVO in seiner Sitzung am 25.11.2005 ab.

### **Offizielle Tolerierung der Oxalsäure erreicht**

Zum Ende des Jahres 2005 gab es eine weitere positive Meldung zum Thema Bienengesundheit. Dr. Eva Rademacher, Institut für Biologie der Freien Universität Berlin, die sich seit Jahren im Auftrag des D.I.B. für die Standardzulassung der Oxalsäure zur Bekämpfung der Varroose einsetzt, teilte mit:

"Der Sachverständigenausschuss hat der Standardzulassung der Oxalsäure als Lösung zum Träufeln (17,5 g Oxalsäuredihydrat in Zuckerwasser 1:1, 500 ml Endvolumen) zugestimmt. Mit Schreiben vom 23.12.2005 hat das Bundesministerium für Gesundheit die Bundesländer darüber informiert und den Ländern freigestellt, Oxalsäurebehandlungen entsprechend der zukünftigen Zulassung zu tolerieren. Das Arzneimittel ist als wässrige Oxalsäuredihydratlösung, der direkt vor der Anwendung der Zucker zugesetzt wird, in Zulassung. Je nach Volksstärke werden in einmaliger Anwendung 30 - 50 ml auf die Bienen in den Wabengassen geträufelt. Unter dem Handelsnamen Oxuvar wird die Firma Andermatt (Schweiz) das Tierarzneimittel vertreiben. Der formale Abschluss des Zulassungsverfahrens (Verordnungsgebungsverfahren im Bundesrat) ist für 2006 zu erwarten."

Demnach steht ein weiteres

Varroazid zur Bekämpfung der Varroose zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang weist das LAVES-Institut für Bienenkunde, Celle, darauf hin, dass Beobachtungen aus der imkerlichen Praxis zeigen, dass Mehrfachanwendungen diverser Varroazide unbedingt unterbleiben müssen, so lange nicht abgesichert ist, dass diese von den Bienenvölkern auch toleriert werden. Im Januar wurde vom Bienenzuchtberater des Instituts überall dort erheblicher Wintertotenfall beobachtet, wo Imker Oxalsäure nach einer Perizin-Behandlung eingesetzt haben.

Das Bieneninstitut in Celle hält auf seiner Internetseite unter: [http://www.laves.niedersachsen.de/master/C12299963\\_N1223\\_L20\\_D0\\_I826](http://www.laves.niedersachsen.de/master/C12299963_N1223_L20_D0_I826) ausführliche Informationen zur Bienengesundheit im pdf-Format zum Herunterladen bereit. Hier werden zum Beispiel auch die verschiedenen Varroa-Bekämpfungsmittel und deren Anwendung beschrieben.

### **Warnhinweise zu Fabi-Spray erneuert**

In D.I.B. AKTUELL 3/97 Seite 3 hieß es: "Auf Anregung eines Bezirksimkervereins hat der Vorstand des D.I.B. während seiner Sitzung am 30./31. Mai 1997 in Kirchhain beschlossen, die Imker-/Landesverbände und deren nachgeordnete Vereine und Verbände aufzufordern, den Verkauf von "Imkerglobol" und "Styx" zur Wabenhygiene zu unterbinden. Bei der Ausrichtung von imkerlichen Veranstaltungen ist von vornherein darauf

zu achten, dass diese Mittel nicht verkauft werden."

Die Veröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften (ADIZ/die Biene/Imkerfreund 1/2006 S. 3, Deutsches Bienen Journal 2/2006 S. 31) sowie ein Schreiben des Bezirksimkervereins Wertheim zum Einsatz von Fabi-Spray nimmt der D.I.B. erneut zum Anlass, auf die Rückstandsproblematik beim Einsatz dieser Produkte hinzuweisen. Auf den Mitteln fehlt der Hinweis, dass die Inhaltsstoffe nach der Biozide-Produkte-Richtlinie, 98/8/EG vom 16.5.1988, Anhang 5, als Schädlingsbekämpfungsmittel einzustufen sind und rückstandsrelevant werden können. Der D.I.B. hat keine rechtliche Handhabe, gegen den Verkauf solcher Mittel bzw. deren Anwendung einzuschreiten. Er kann nur Empfehlungen aussprechen, eindringlich vor dem Einsatz solcher Mittel warnen. Hier muss an die Verantwortung der/s Imkerin/Imkers appelliert werden. **Alle Stoffe, die ins Bienenvolk eingebracht werden, können zu Rückständen führen!** Der D.I.B. bittet nochmals alle Imker-/Landesverbände sowie Imkervereine, den Verkauf der genannten Mittel bei imkerlichen Veranstaltungen zu unterbinden.

### **Asiatischer Nosema-Erreger neu verbreitet oder erst jetzt entdeckt?**

Die Bienenkrankheit Nosemosis (ehemals Nosematose), die im akuten Fall starken Durchfall und kurzlebige, vor dem Stock krabbelnde Bienen hervorruft, ist den meisten bekannt. Ihr Erreger, No-



sema apis, der den Bienendarm unserer westlichen Honigbiene, *Apis mellifera*, befällt, ist nahezu in allen Bienenvölkern verbreitet. Er kommt vor allem dann zur Wirkung, wenn die Bienen durch äußere Witterungsbedingungen, eventuell verstärkt durch ungünstige Standortverhältnisse, längere Zeit nicht ausfliegen und damit abkoten können, und führt dann häufig zu massiven Verlusten.

#### Die asiatische Variante

1996 wurde auf der asiatischen Honigbiene, *Apis cerana*, ein ähnlicher Erregertyp gefunden, der dementsprechend *Nosema ceranae* genannt wurde. Über die Symptome und den Krankheitsverlauf in Asien ist aber bis heute wenig bekannt. Bis vor kurzem wurde vermutet, dass dieser Erregertyp nur auf der östlichen Honigbiene, *Apis cerana*, vorkommt.

2005 berichteten dann chinesische Forscher erstmals, dass *Nosema ceranae* in Taiwan auch auf der westlichen Honigbiene, *Apis mellifera*, gefunden wurde. Im gleichen Jahr wurde er vom Bieneninstitut in Castilla-La Mancha und der veterinärmedizinischen Universität Madrid erstmals in Europa, ebenfalls in westlichen Honigbienen, nachgewiesen. In Spanien hatten die Fälle mit Nosemosis von 10 % im Jahr 2000 über 20 % und 30 % in den folgenden Jahren bis auf 88 % im Jahr 2004 ständig zugenommen. Eine wesentliche Ursache für die großen spanischen Völkerverluste vom Sommer 2005 wurde nach dem Fund von *Nosema ceranae* daher auch in diesem

Erregertyp gesehen. Wobei an den Bienenständen ein Kahlfliegen der Völker (als Absconding bezeichnet) beobachtet wurde - ähnlich wie wir es bei einem hohen Varroabefall kennen.

#### Funde auch in Deutschland

Die Frage, ob bestimmte Völkerverluste bei uns in Deutschland möglicherweise auch von *Nosema ceranae* mit verursacht sein könnten, sollte in einer Zusammenarbeit des deutschen Referenzlabors am CVUA Freiburg mit den spanischen Instituten zum Jahreswechsel 2005/2006 geklärt werden. Dabei konnte man mit Hilfe molekulargenetischer Methoden (PCR) in acht von zehn untersuchten Bienenständen auch in Deutschland diesen neuen Erregertyp nachweisen.

Zwei Stände lagen in Baden-Württemberg, vier in Bayern und zwei in Nordrhein-Westfalen. Die Bienen mit dem klassischen Erreger *Nosema apis* kamen aus Thüringen und Bayern.

Auf allen Ständen waren - unabhängig vom später festgestellten Erregertyp - im Frühjahr bzw. Spätsommer und Herbst des Jahres 2005 größere Probleme aufgetreten. Diese hatten entweder zum Tod der meisten Völker oder des gesamten Bestandes geführt. In den untersuchten Bienenproben ließ sich ein mittelstarker bis starker *Nosema*-Befall nachweisen. Nicht immer waren deutliche Symptome wie Abkoten und Krabber sichtbar, aber immer trat ein starker Totenfall auf.

Verbreitungswege unklar

Beide Erregertypen, *Nosema apis* und *Nosema ceranae*, lassen sich mit den bisher üblichen mikroskopischen Routineuntersuchungen nicht unterscheiden. Erst mit Hilfe molekulargenetischer Methoden kann man beide sicher auseinanderhalten.

Es stellen sich daher folgende Fragen:

Woher stammt *Nosema ceranae* ursprünglich? Diese Art erhielt zwar ihren Namen, weil sie zuerst auf der asiatischen Honigbiene gefunden wurde, aber das sagt nicht zwingend etwas über ihre ursprüngliche Verbreitung aus.

Wurde sie erst vor kurzem bei uns eingeschleppt und verursacht sie tatsächlich, wie die Spanier vermuten, durch ihre möglicherweise stärkere Virulenz die Bienenverluste der letzten Jahre?

Oder gelangte sie schon früher zu uns und wir haben sie einfach nicht von der herkömmlichen Form *Nosema apis* unterschieden? Hat sich also an der Situation nur geändert, dass wir den neuen Erregertyp jetzt feststellen können?

Sind die aktuellen Krankheitsverläufe beim Anstieg eines *Nosema*-Befalls vielmehr deshalb extremer, weil die Völker durch die Varroamilbe und andere Faktoren insgesamt geschwächer und daher anfälliger sind?

#### Erklärungsversuche

Wir haben seit dem Jahr 2002 Proben von etwa 500 Bienenständen aus Deutschland, Italien (Tirol), Österreich und der Schweiz untersucht, die höhere oder totale Verluste hatten. Wenn Restbienen



in Völkern vorhanden waren, konnten wir bisher seltener Nosemosis feststellen. In dem verlustreichen Winter 2002/03 waren es zum Beispiel 38 %. Dieses Jahr scheint nach bisherigen Untersuchungen der Anteil höher zu sein. Wir können somit bisher die Untersuchungen aus Spanien nur hinsichtlich der Zunahme der Nosemosis bestätigen.

Seit 2 bis 3 Jahren beobachten wir jedoch, dass sich der Verlauf der Nosemosis tatsächlich verändert hat. Im Gegensatz zur klassischen schleichenden Form treten Krabblertiere und Verluste während des ganzen Jahres auf. Darüber hinaus kann man besonders in diesem Winter beobachten, dass Völker innerhalb von kurzer Zeit absterben. Der Imker findet dann im Gegensatz zu dem typischen Varroa-Schaden einen Kasten voll mit toten Bienen. Auffällig war weiterhin, dass in diesem Winter die Völker auf vielen Ständen selbst bei Temperaturen von 4° C relativ starke Reinigungsflüge unternahmen. Ob hier ein Zusammenhang mit der neuen Form der Nosema besteht, kann noch nicht abschließend beurteilt werden.

Es sind noch viele Fragen offen, die wir in den laufenden Untersuchungen versuchen werden zu klären. Nach unserer derzeitigen Beurteilung scheint die gesamte Situation der klassischen Nosemosis doch sehr ähnlich zu sein. Wir meinen daher, dass vorbeugende Maßnahmen in Bezug auf die Varroa-Dezimierung sowie Optimierung der Standortfaktoren

nach wie vor im Vordergrund der imkerlichen Maßnahmen stehen sollten - um damit das Problem Nosemosis in den Griff zu bekommen.

Dr. Wolfgang Ritter  
CVUA Freiburg  
Nationales Referenzlabor für  
anzeigepflichtige Bienenkrankheiten  
Internationales Referenzlabor (OIE) für  
Bienenkrankheiten  
ritter@bienengesundheit.de

## Die Mitglieder des D.I.B. im Kurzportrait

Im Deutschen Imkerbund e. V. haben sich 20 Imker-/Landesverbände zusammengeschlossen, die gemeinsam die Interessen der rund 81.000 deutschen Imkerinnen und Imker vertreten. Um die Bienenhaltung in unserem Land zu fördern, sind gemeinsame demokratische Entscheidungen erforderlich. Oft sind die Bedingungen für die Imkerei in den Imker-/Landesverbänden durch geografische Lage und Größe des Verbandsgebietes ganz unterschiedlich. Entscheidungen auf Bundesebene sind daher nicht immer leicht gefunden. Aber genauso gibt es eine große Anzahl von Gemeinsamkeiten.

Um den Süden, Norden, Osten und Westen ein Stück näher zu bringen, möchte die Redaktion mit diesem Rundschreiben beginnen, in Kurzportraits die Mitgliedsverbände des D.I.B. vorzustellen. Bei Veranstaltungen gibt es immer wieder Gelegenheit, mit Vertretern der Verbände ins Gespräch zu kommen und über aktuelle Probleme zu



sprechen. Für die heutige Ausgabe erklärten sich die Imkerverbände Berlin und Rheinland-Pfalz bereit, Einblicke in ihre Arbeit zu gewähren. Für die Unterstützung möchte sich der Deutsche Imkerbund e. V. recht herzlich bedanken.

### Imkerverband Berlin e. V.

Mit 488 Mitgliedern (0,6 %) zählt der Imkerverband Berlin zu den "kleinsten" Imker-/Landesverbänden im D.I.B. Deshalb unterhält der Landesverband keine Geschäftsstelle. Der 1. Vorsitzende koordiniert alle Verbandsaufgaben. Die Berliner Hobbyimkerinnen und -imker bewirtschaften in 13 Imkervereinen im Durchschnitt fünf Bienenvölker, es gibt nur wenige Nebenerwerbsimkereien. Immer wieder kommt die Frage: Kann man in einer solchen Großstadt imkern? Die Antwort des Vorsitzenden, Jürgen Hans, ist ja. Berlin ist eine grüne Stadt mit vielen Parks, Alleen, Grünanlagen, Wäldern und Laubenkolonien. Viele Flüsse und Seen sind umgeben von weitläufigen Anlagen mit wertvollem Baumbestand, Hecken und Sträuchern. Es ist eine Stadt, die sich in 250 Jahren in die flache märkische Landschaft ausgebreitet hat. Auf Spaziergängen wird man in allen Bezirken dieser Stadt die Magazine der Berliner Imker entdecken. Den Honig, den die Berliner Imker ernten, ist von besonderer Vielfalt gekennzeichnet. Denn die Bienen finden auf engem Raum eine große Anzahl verschiedenster Kulturpflanzen, die der Mensch im Laufe der Zeit anlegte. Daher unterscheidet sich dieser



Honig von dem aus ländlichen Gebieten. Durch das vielfältige Trachtangebot konnten die Berliner Imker auch im vergangenen Jahr eine Durchschnittsernte von 44 kg pro Volk verzeichnen.

Mit Beginn des neuen Jahres musste festgestellt werden, dass die Völkerverluste wie im Bundeschnitt witterungsbedingt höher lagen wie im Vorjahr.

2005 hat Eberhard Blaschke nach 33 Jahren Amtszeit den Vorsitz an den 49-jährigen Jürgen Hans übergeben. Dessen besonderes Anliegen ist die Nachwuchswerbung. Hier sollen besonders die Grüne Woche und die Regionalpresse als Forum genutzt werden. Auch die Internetseiten des Imkerverbandes ([www.imkerverband-berlin.de](http://www.imkerverband-berlin.de)) halten vielfältige Informationen bereit.

Ein neues Angebot für Interessierte ist ab 2006 das "Leasing eines Bienenvolkes" für 80,- € . An einem gemeinsamen Stellplatz werden die Völker unter Anleitung von erfahrenen Imkerkollegen einmal wöchentlich betreut. Letztendlich können die Anfänger ent-



Der 1. Vorsitzende des Imkerverbandes Berlin Jürgen Hans

scheiden, ob sie bei der Imkerei bleiben und das Volk übernehmen wollen. Den geernteten Honig können die Teilnehmer auf jeden Fall als Lohn für ihre Arbeit behalten.

Der Imkerverband organisiert für seine Mitglieder kostenfreie Schulungen, die an vier Tagen in Verbindung mit praktischen Übungen durchgeführt werden.

Die Mitglieder treffen sich außerdem im Frühjahr zur Jahreshauptversammlung und erhalten Informationen in Rundschreiben.

Eine direkte Fördermöglichkeit der Bienenhaltung über den Senat von Berlin besteht nicht. Kontakte zu den Landesministerien Brandenburgs und dem Senat von Berlin zu knüpfen, sieht Jürgen Hans als eine

der vordringlichen Aufgaben. Die Aufgaben eines Landwirtschaftsministeriums wurden vom Senat Berlins mittels Staatsvertrag dem Landwirtschaftsministerium Brandenburg übertragen. Bei der Berücksichtigung der Berliner

Imker in diesem Zusammenhang sind noch zahlreiche Detailfragen zu klären.

Auch sieht Jürgen Hans noch Aufklärungsbedarf bei der Vermarktung des Honigs im Imker-Honigglas des Deutschen Imkerbundes e. V. Dies wird gegenwärtig überwiegend von Imkern aus dem ehemaligen Gebiet Westberlins genutzt. In der Vergangenheit gab es immer wieder Diskussionen zur Vereinigung des Berliner und Brandenburger Imker-/Landesverbandes. Hierzu sagt Jürgen Hans, dass die derzeitige Zusammenarbeit mit dem benachbarten Landesverband gut ist. Einer Vereinigung stehen aber beide Seiten abwartend gegenüber. Mit gemeinsamen Veranstaltungen und Aktionen soll eine Annäherung erreicht werden.

Hier sei zum Beispiel das Angebot der brandenburgischen Imker genannt, Berliner Imker an bereitstehenden Fördergeldern aus Lotteriemitteln des Landes Brandenburg zu beteiligen.

Das fünfjährige Projekt stellt pro Imker, der in die Bienenhaltung investiert, bis maximal 900,- € bereit, sofern die Bienenhaltung auf das Gebiet des Landes Brandenburg ausgedehnt wird.

(Das Gespräch wurde während der Grünen Woche am 16.01.2006 geführt.)

### **Imkerverband Rheinland-Pfalz e. V.**

In diesem Jahr wird der Deutsche Imkertag in Speyer stattfinden. Ausrichter und Mitorganisator ist der Imkerverband Rheinland-Pfalz, der sein 150-jähriges Beste-



Der Stand der Berliner Imker auf der Grünen Woche



hen anlässlich dieser Veranstaltung feiert. Denn 1856 war das Gründungsjahr des pfälzischen Imkervereins. Im Jahr 1949 kam es zur Fusion der Imker aus Rheinhessen und der Pfalz. Die Gründung des Bezirksimkerverbandes Rheinhessen-Pfalz war auch die Geburtsstunde des heutigen Landesverbandes. Im Jahr 1993 erfolgte unter dem damaligen Vorsitzenden, Horst Damm, die Umbenennung. Vergleicht man die heutigen Ziele des Verbandes mit denen aus den Gründungstagen des Bezirksimkerverbandes Rheinhessen-Pfalz, so hat sich seither nicht sehr viel geändert. Der Verband hat sich kontinuierlich für die Belange der Imker eingesetzt aber seine Tätigkeiten auf den immer aktueller werdenden Umweltschutz ausgedehnt.

Dr. Matthias Frey, 41 Jahre alt, leitet seit 2002 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Rudolf Aldag, der auch Beisitzer im Vorstand des D.I.B. ist, und Felix Hammann den Landesverband. Seit acht Jahren befindet sich die Geschäftsstelle in den Räumen des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum - Rheinpfalz - in Neustadt an der Weinstraße. Frau Jahraus, als Mitarbeiterin in Teilzeit, kümmert sich dort um die organisatorischen Belange der Imkerschaft. Der einzigen Imkerorganisation im Verbandsgebiet gehören zur Zeit 1.538 Imkerinnen und Imker an, überwiegend Hobbyimker, die im Durchschnitt sieben Bienenvölker bewirtschaften sowie zwei Berufsimker. Ca. 15 % der Imker im Verbandsgebiet sind nicht organisiert.

Aufgrund des Trachtangebotes besteht eine Verschiebung der Mitgliederstruktur zu Gunsten der Pfalz gegenüber Rheinhessen.

Das Durchschnittsalter der Mitglieder liegt bei 57 Jahren, nur 3 % sind Frauen.

Die Nachwuchsproblematik besteht, wie in allen Imker-/Landesverbänden, auch in Rheinland-Pfalz, wobei in den letzten Jahren lediglich ein geringer Rückgang der Mitgliederzahlen festgestellt werden kann. Für die Nachwuchswerbung werden vom Verband Mittel aus den Landeszuschüssen bereitgestellt, um Jungimker bei der Erstausrüstung finanziell mit einem Fixbetrag zu unterstützen. In erster Linie sieht Dr. Frey hier aber die Verantwortung bei den Ortsvereinen.

Für die Belange der Bienenhaltung ist das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Mainz zuständig sowie im Rahmen der Bienengesundheit das Ministerium für Umwelt und Forsten. Zu beiden Ministerien bestehen sehr gute Kontakte. Im Rahmen der Förderung der Tierzucht wird das Belegstellenwesen sowie die Nachwuchsgewinnung

mit finanziellen Mitteln des Landes und der EU unterstützt. In diesem Zusammenhang erachtet Dr. Frey auch das Überdenken eines einheitlichen Imker-/Landesverbandes auf Landesebene als sinnvoll. Die Mitglieder werden dreibis viermal jährlich in Rundschreiben und regelmäßig über Veröffentlichungen in der ADIZ informiert. Im Frühjahr findet die jährliche Vertreterversammlung statt, in diesem Jahr am 11. März in Neustadt. Im Herbst organisiert der Landesverband im Rahmen des Honigtages eine Beiratssitzung.

Im vergangenen Jahr ernteten die Imkerinnen und Imker rund 25 kg Honig pro Volk. Das Trachtangebot ist vielfältig (Raps, Blüte, Wald, Robinie bei Ludwigshafen). Im Raum der Deutschen Weinstraße befindet sich Deutschlands größtes Edelkastanienangebot, das nicht nur Imker aus der Umgebung, sondern aus vielen Landes- teilen Deutschlands anlockt. Aufgrund der besonderen klimatischen Bedingungen in der Vorderpfalz wird dieses Gebiet außerdem von vielen Imkern zur Überwinterung aufgesucht, um Bienenvölker im Frühjahr zeitig aufbauen zu können.



Der Vorstand des Imkerverbandes Rheinland-Pfalz e. V. (von links nach rechts)

Prof. Dr. Rudolf Aldag  
Dr. Matthias Frey  
Felix Hammann

(Foto: Frey)



Die Imker des Landesverbandes vermarkten ihren Honig überwiegend direkt und im Imker-Honigglas des D.I.B. Die Marke wird gut angenommen, auch das Werbemittelangebot des Deutschen Imkerbundes e. V. gut genutzt, so Dr. Frey. Sein Vorschlag ist, dass im Rahmen der Markenbetreuung die Honigmarktkontrolle noch engmaschiger und stärker ausgedehnt werden sollte.

Das Schulungsangebot des Landesverbandes erfolgt in enger Abstimmung mit dem Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen. Diese Lehrgänge werden von der Imkerschaft rege besucht. Im Rahmen der Bienengesundheit wird das Angebot durch dezentrale Vortragsveranstaltungen komplettiert.

In den vergangenen Jahren wurden auch im Imkerverband Rheinland-Pfalz größere Völkerverluste, vor allem teilweise bisher unerklärliche in der Westpfalz und den Grenzgebieten zum Saarland festgestellt. Für die Bekämpfung der Varroose wird fortschreitend, auch von den älteren Mitgliedern im Verband, Ameisensäure eingesetzt. Monitoringprojekte zur Bienengesundheit werden in Zusammenarbeit mit Dr. Otten, Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen, zur Zeit forciert und erweitert und durch den Landesverband finanziell unterstützt.

Auf die Frage zur Zusammenarbeit mit dem D.I.B. wünscht sich Dr. Frey ein Überdenken des Konzepts des Deutschen Imkertages. Hier sollte man den Sonntag als Höhepunkt des Imkerjahres neu

und attraktiver gestalten.

Der Imker-/Landesverband ist im Internet unter [www.imkerverband-rlp.de](http://www.imkerverband-rlp.de) zu finden.

(Das Gespräch wurde am 2. Februar 2006 mit Dr. Frey geführt.)

## Grüne Woche ist und bleibt ein Publikumsmagnet

Die 71. Internationale Grüne Woche Berlin (13.-22.01.2006) hat auch im 80. Jahr ihres Bestehens wieder einmal ihren Stellenwert als weltgrößte Verbraucherschau auf dem Gebiet der Ernährungs-, Landwirtschaft und des Gartenbaus unterstrichen.

1.639 Aussteller aus 53 Ländern, davon 1.090 aus Deutschland, nahmen in diesem Jahr teil. 410.000 Besucher gaben 100 Euro pro Kopf aus - über 100 Spitzenpolitiker besuchten die Messe - 4.300 Journalisten berichteten.

"Aufbruch", "Optimismus", "Zuversicht", das waren die am häufigsten genannten Worte in den Statements zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft und Politik. Von den Sonderschauen der Grünen Woche 2006 lag erstmals die Tierhalle auf Platz 1 in der Besuchergunst. Die "Heim-Tier & Pflanze"-Halle, die Blumenhalle und der Erlebnis Bauernhof zählten daneben zu den am häufigsten besuchten Ausstellungsbereichen.

Anton Reck besuchte vom 12.-17.01.2006 in seiner Eigenschaft als Präsident des D.I.B. erstmals

die Messehallen am Funkturm. Auch er hielt fest, dass die Stimmung von Zuversicht geprägt war. Dies konnte man den Reden auf der Eröffnungsveranstaltung am 12.01.2006 im ICC entnehmen. Auffallend war die vielfache Betonung der Entbürokratisierung und die wiederholte Versicherung von Bundesminister Seehofer, dass die neue Regierung Gesetzesvorgaben von Brüssel im Bereich Landwirtschaft und des ländlichen Raumes 1 : 1 umsetzen will.

Am 16. und 17.01.2006 unternahmen Herr Reck und Frau Friedrich einen Rundgang durch verschiedene Messehallen, die besonders im Hinblick auf die Imkerei und die Marke "Echter Deutscher Honig" von Bedeutung sind, um Weichen für eine Messeteilnahme im kommenden Jahr zu stellen. Hierzu wurden an beiden Tagen zahlreiche Gespräche mit Organisationen, Veranstaltern und Imkern geführt. Der Stand des Imkerverbandes Berlin e. V., traditionell immer in der Tierhalle, war in diesem Jahr in Halle 26 zu finden, die unter dem Motto "Natur erleben - Jagd & Angeln" stand. Der Honig der Berliner Imkerinnen und Imker wurde wie immer für einen guten Zweck verkauft (Arche Berlin) und zahlreiches Informationsmaterial an Interessierte ausgegeben.

### Diskussionsrunde "LBG-Beiträge für alle Imker?"

Am Vormittag des 17. Januar fanden sich im Saal 6 des ICC eine kompetente Runde von Fachleuten und rund 60 Imkern zusammen, um über das zur Zeit viel diskutier-



Foto oben:

Die Expertenrunde von links nach rechts  
 Ralf Stephan (Dt. Bienen Journal)  
 Dr. H.-J. Sauer (LBG Kassel)  
 Dr. Thomas Molkentin (Minist. f. Arbeit u. Soz.)  
 Andreas Dietze (LBG Hönow)  
 Anton Reck (D.I.B.)  
 Silke Beckedorf (Dt. Bienen Journal)  
 Manfred Hederer (DBIB)



Foto unten:

Rund 60 Imkerinnen und Imker verfolgen die  
 Diskussionsrunde im ICC Berlin

te Thema "Versicherung in der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft" zu sprechen.

Mit dem Thema "LBG-Beiträge für alle Imker?" versuchten die Redakteure des Deutschen Bienen Journals als Initiatoren dieser Veranstaltung, den Sachstand der gegenwärtigen Diskussion über die zum Teil umstrittenen Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu erfassen. Ziel sollte sein, mit fundierten Informationen durch die kompetente Diskussionsrunde die Problematik künftig konstruktiv fortsetzen zu können. Teilnehmer dieser Runde waren:

Anton Reck  
 (Präsident Deutscher Imkerbund e. V.)  
 Manfred Hederer  
 (Präsident Deutscher Berufs und Erwerbs  
 Imker Bund e. V.)  
 Dr. Hans-Jürgen Sauer

(stellv. Hauptgeschäftsführer Bundesverband der LBG Kassel)  
 Andreas Dietze  
 (Geschäftsführer der LBG Mittel- und Ostdeutschland Hönow)  
 Dr. Thomas Molkentin  
 (Leiter Referat Unfallversicherung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales Bonn).

Zum Beginn legten die Teilnehmer unter Moderation von Ralf Stephan und Silke Beckedorf (Deutsches Bienen Journal Berlin) durch kurze Statements die Problematik aus ihrer Sicht dar. In der sich anschließenden Diskussion wurden folgende Punkte angesprochen:

Warum gibt es eine gesetzliche Pflicht zur Mitgliedschaft in der LBG?

Für wen gilt diese Pflicht und für wen nicht?

Welche Leistungen bietet die LBG

und hat die Mitgliedschaft Vorteile gegenüber anderen Versicherungen?

Welche Alternativen zum gegenwärtigen Stand bietet der gesetzliche Rahmen?

In der teils regen und emotionalen Diskussion wurden wie bereits in der Vertreterversammlung im Oktober 2005 in Ludwigsburg die zwei kontroversen Standpunkte in der Imkerschaft deutlich.

Ein Teil der Imkerinnen und Imker wünscht sich eine Beitragspflicht für alle auf niedrigem Beitragsniveau. Nach Dr. Sauer (LBG) könnte dann eine Deckung in der Risikogruppe Imker erreicht werden und jeder erhielte weiterhin Leistungen aus der Versicherung im Schadensfall.

Die Gegner dieser Variante befürworten eine Beitragspflichtgrenze



ab 25 Völkern. Dies würde zukünftig bedeuten, dass Imker mit weniger Völkern nur freiwillig Beiträge leisten. Imker, die nichts in die Versicherung einzahlen, bekommen auch keine Leistungen mehr.

Auf den weiteren Zusammenkünften der Vertragsparteien D.I.B., DBIB und LBG muss nun versucht werden, eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden.

Dr. Molkentin (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) äußerte von Seiten des Gesetzgebers ebenfalls den Wunsch nach einer Einigung der Partner. Sollte diese bis zum Jahresende nicht zustande kommen, wird voraussichtlich durch das Ministerium eine gesetzliche Neuregelung erfolgen. Die heutigen Vorstellungen im Sozialministerium liegen bei einer Zwei- bzw. Drei-Stufen-Regelung. Dr. Molkentin skizzierte:

1. Imker unter 10 Bienenvölkern bleiben unberücksichtigt, dass heißt es besteht keine Versicherungspflicht (keine Beiträge, kein Leistungsanspruch).

2. Imker ab 10 Völkern sind Unternehmer im Sinne der gesetzlichen Unfallversicherung und unterliegen damit der Versicherungspflicht. Bis 30 Bienenvölker besteht aber eine Befreiungsregelung für den Imker (Unternehmer) und seinen Ehegatten. Versichert sind jedoch Helfer - eine Beitrags-erhebung erfolgt nicht. Im Leistungsfall der LBG müssen Beiträge (rückwirkend für 4 Jahre) nachbezahlt werden.

3. Imker ab 30 Völkern sind als gewerbsmäßige Imkerei zu erfassen und beitragspflichtig.

Im Februar wurden die Gespräche in Kassel fortgesetzt, haben aber bisher keine weiteren Ergebnisse gebracht.

Hinweisen möchten wir in diesem Zusammenhang auf eine neu erstellte 52-seitige Broschüre "Arbeitssicherheit bei der Bienenhaltung". Diese konnten die teilnehmenden Imkerinnen und Imker als Informationsmaterial nach der Diskussion mitnehmen.

Herausgeber ist die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland, Hoppegartener Str. 100, 15366 Hönow, Tel. 0 33 42-36 11 31, Fax: 0 33 42-36 12 30, E-Mail: mail@mod.lsv.de, die das Heft kostenlos an Versicherte abgibt.

### **Podiumsdiskussion zum Thema "Bienengesundheit und gute imkerliche Praxis - Runder Tisch - Imker - Landwirtschaft - Industrie"**

Teilnehmer:

Dr. Werner von der Ohe, LAVES Celle

Dr. Thomas Schneider, BMELV

Dr. Hans-Dieter Stallknecht, DBV

Anton Reck, D.I.B.

Jürgen Becker, Honig-Verband Deutschl.

Moderation:

Ralf Stephan, Deutsches Bienen Journal

Die Diskussionsrunde stellte am 17.01.2006 auf dem Erlebnis-Bauernhof den zahlreichen Zuhörern das Projekt "Bienenmonitoring" ausführlich vor und hob die innovative Bedeutung der Zusammenarbeit bei dieser Untersuchung



hervor. (Wir berichteten über das Projekt in D.I.B. AKTUELL 5/2005.)

Dr. Schneider versicherte von Seiten des Bundesministeriums, dass auch nach dem Regierungswechsel die Finanzierung des Projektes weiter gesichert sei.

Herr Reck betonte, dass nur eine konsequente Durchführung des Bienenmonitorings über mehrere Jahre zu erfolgreichen Ergebnissen führen kann. Die beteiligten staatlichen Institute und die in das Monitoring eingebundenen Imker garantieren für die erforderliche Objektivität.

Eine langjährige Beteiligung der Imker müsse gesichert sein. Die anwesenden Diskussionsteilnehmer und die Imkerschaft bat er, sich wegen den erhofften raschen Ergebnissen in Geduld zu üben.

Hinweisen möchten wir hier auf die Homepage der AG Bieneninstitute

<http://www.ag-bieneninstitute.de/>, von der seit Dezember 2005 der Zwischenbericht des Monitoring-



Die Podiumsdiskussion zum Bienenmonitoring auf dem Erlebnisbauernhof (Teilnehmer von links nach rechts) J. Becker, Dr. H.-D. Stallknecht, A. Reck, R. Stephan, Dr. W. von der Ohe, Dr. T. Schneider

projektes "Bienenverluste" sowie ein Zusatzversuch zu Imidacloprid-Rückständen im Raps gelesen und heruntergeladen werden kann. Damit kommen die Institute der selbst auferlegten Verpflichtung nach, die Öffentlichkeit und die Imkerschaft eingehend über den Fortgang dieses einmaligen Langzeitprojektes zu unterrichten.

## Markenbetreuung Teil 1

Die Märkte auf dem Lebensmittelsektor sind heute hart umkämpft. Discounter unterbieten sich im Preisniveau und werben so um Kunden. Das Qualitätsbewusstsein der Verbraucher hat dennoch in den letzten Jahren zugenommen. Angesichts sich häufender Lebensmittelskandale hinterfragen Kunden kritischer, woher die Lebensmittel stammen und wie

sie erzeugt werden.

Eine Umfrage der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA) auf der Grünen Woche ergab jetzt: "Guter Geschmack darf etwas kosten!" So meinten über 2.000 Verbraucher auf die Frage - Welche Eigenschaften bei Lebensmitteln rechtfertigen für Sie einen höheren Preis? Neben dem guten Geschmack (64 %) sind ein hoher Vitamingehalt, das gute Aussehen (beide 47 %), die deutsche Herkunft bzw. Erzeugung (45 %) und ständig neutrale Qualitätskontrollen (43 %) von großer Bedeutung für den tieferen Griff in die Brieftasche.

Der Kundenwunsch ist: Was drauf steht, soll auch drin sein. Genau dieser Verpflichtung stellen sich auch die Imkerinnen und Imker und lizenzierten Abfüllstellen des Deutschen Imkerbundes e. V., die

das Imker-Honigglas - die Marke "Echter Deutscher Honig" - benutzen. "Echter Deutscher Honig" hält, was er verspricht: Beste Qualität vor Quantität, die keine Markenkontrolle scheut.

Der ins Imker-Honigglas abgefüllte Honig muss den lebensmittelrechtlichen Vorschriften und insbesondere den Qualitätsanforderungen des Deutschen Imkerbundes e. V. und der CMA entsprechen (siehe "Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B.>").

Zu den Aufgaben des D.I.B. gehört, im Rahmen der Markenbetreuung, laufende Kontrollen durchzuführen und Verstöße gegen die Warenzeichensatzung zu ahnden. Mehrere Tausend Honigproben werden jährlich im Rahmen der Honigmarktkontrolle im D.I.B.-eigenen und unabhängigen Laboren auf Qualität und Rückstände untersucht.

Die Abstimmung der Qualitätskontrollen erfolgt im Rahmen der vertraglichen Vereinbarung mit der CMA.

Zur Honigmarktkontrolle erreichen die Geschäftsstelle des D.I.B. immer wieder viele Fragen. Wir wollen deshalb in dieser und den nächsten Ausgaben von D.I.B. AKTUELL über die Markenkontrolle und deren Durchführung berichten.

In der Geschäftsstelle ist Frau Decker seit vielen Jahren mit der administrativen Abwicklung der Honigmarktkontrolle betraut. Den Hauptanteil der jährlich untersuchten Honige bilden die Probenziehungen bei Imkerinnen und Imkern vor Ort. Hinzu kommen Pro-



beziehungen bei lizenzierten Abfüllstellen (Anzahl Proben nach Abfüllmenge festgelegt). Ebenso können Imker und Abfüllstellen vor Abfüllung ihres Honigs freiwillige, kostenpflichtige Voruntersuchungen (Orientierungsproben) veranlassen, um zum Beispiel eine eindeutige Sortenbestimmung zu erhalten.

Jährlich wird der Deutsche Imkerbund e. V. auch von Verbrauchern, Imkerinnen und Imkern auf Verstöße gegen die Warenzeichensatzung hingewiesen. In Abstimmung mit dem D.I.B. werden Honige dann zur Untersuchung eingesandt, die auf Wochenmärkten oder in Geschäften gekauft wurden und sichtbare Mängel aufweisen. Diese Honige werden in den Laboren auf Qualität und Rückstände geprüft.

Besonders wollen wir auf die Honigprobenziehung bei Imkern eingehen, weil diese den größten Anteil der Untersuchungen einnehmen. Alle Proben werden nach einem zweifachen Schlüssel (Imker- sowie Verbraucheranteil pro Imker-/Landesverband) errechnet. Die Imkerinnen und Imker eines Imker-/Landesverbandes werden nach dem Zufallsprinzip anhand der Gewährverschlussbestellungen des Vorjahres ermittelt. Außerdem werden auch Imkereien in die Nachkontrolle aufgenommen, deren Honig bereits untersucht und beanstandet wurde. Der D.I.B. versendet Honigentnahmезettel an die Geschäftsstellen der Imker-/Landesverbände, mit der Bitte, diese an Vertrauenspersonen vor Ort weiterzugeben. Auch die Honig-

obleute der Landesverbände sind hier stark eingebunden. Eine Bitte des D.I.B. ist es, die Probenziehungen kostengünstig zu delegieren (möglichst keine Fahrtkosten über 9,-- €, entspricht 30 km).

Nach den "Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B." ist jeder Imker verpflichtet, eine Honigprobe im fertigen Gebinde (500 g-Imker-Honigglas) kostenlos für die Untersuchung zur Verfügung zu stellen. **Immer wieder werden von Probenziehern Honige aufgekauft. Eine Rückerstattung durch den D.I.B. kann nicht erfolgen!** Der Imker erhält vom Probenzieher einen Honigentnahmезettel als Quittung für seinen Honig.

Hier eine Bitte der Geschäftsstelle an alle Probenzieher: **Bitte achten Sie auf deutliche Lesbarkeit des Honigentnahmезettels.** Da der Bogen im 5-fach-Durchschreiberverfahren ausgefüllt wird, sind die unteren Bögen häufig unleserlich.

Im Honigentnahmезettel sind folgende Angaben zu vermerken:

- Adresse des Untersuchungslabors
- Adresse des Probenziehers
- Kontrollnummer
- Adresse der/des Imkerin/Imkers
- Gewährverschlussnummer
- Honigsorte
- Tag und Ort der Probenziehung
- Angabe der Gegenprobe (nur, wenn Rückstellmuster vom Imker gewünscht wird)

#### - Verkaufspreis

Diese Angabe dient der Ermittlung eines Durchschnittspreises für ausgewählte Sorten. Danach ist das Preisniveau 2005 bei ausgewählten Sorten im Imker-Honigglas konstant geblieben. Der Durchschnittspreis für 500 g Rapshonig lag bei 3,48 €, für Blütenhonig bei 3,52 € und für Waldhonig bei 4,28 €. (Diese Angaben stellen nur eine grobe Schätzung dar, da für ein relevantes Umfrageergebnis die Anzahl der zur Verfügung stehenden Honige zu gering ist!)

Die Honige werden vom Probennehmer in das vorgesehene Untersuchungslabor geschickt.

**Bitte verpacken Sie den Honig sehr sorgfältig!** Am besten sind Styroporkartons geeignet. Die Kosten für die Verpackung übernimmt der D.I.B. Immer wieder kommt es bei



unzureichend verpackten Gläsern zu Bruch (Abb.). Der Honig kann nicht untersucht werden - Imker erhalten keine Ergebnisse.

Der Probenzieher sendet einen Honigentnahmезettel an den D.I.B., so dass der Stand der Probenziehung in der Geschäftsstelle nachvollziehbar ist und eine Kostenersatzung erfolgen kann.

Abschließend sei angemerkt, dass nicht alle Imkerinnen und Imker die Bedeutung der Honigmarktkontrolle anerkennen.

**Bitte bedenken Sie:**



## Die Untersuchung Ihres Honigs trägt

- zum Erhalt unseres Qualitätszeichens "Echter Deutscher Honig" bei und
- Sie erhalten eine kostenlose Untersuchung auf Qualität und Rückstände.

Im nächsten D.I.B. AKTUELL werden wir zu den Laboruntersuchungen weiter berichten.

## Viel Kritik zur dpa-Meldung

Ab dem 19. Dezember 2005 erschien bundesweit zeitlich versetzt in den regionalen Tageszeitungen die Meldung "Honig nicht besser als Zucker" der Deutschen Presse Agentur (dpa). Die Nachrichtenagentur hatte als Grundlage dafür einen Beitrag aus dem Pressedienst der Centralen Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA) verwendet, der sich über zwei Seiten mit dem Thema Honig im positiven Sinne beschäftigt hat. Diese Veröffentlichung führte zu verständlichen, teils heftigen Reaktionen in der Imkerschaft. Der D.I.B. nahm noch am selben Tag Kontakt zur CMA auf und bat um eine Stellungnahme. Die Antwort erhielt der D.I.B. am 20.12.2005, in der es heißt, dass diese Pressemeldung von dpa stark verkürzt zitiert wurde. So entstand der Eindruck eines wertenden Vergleichs zu Ungunsten des Honigs. Allerdings entsprach dies weder der Intention der CMA, noch der des Artikels im Pressedienst. Die dpa-Meldung wurde leider von

vielen Tageszeitungen aufgegriffen. Die CMA hat direkt nach Veröffentlichung der Meldung klärende Gespräche mit dpa geführt und der Agentur weiteres aktuelles Material zur Verfügung gestellt, welches nicht nur die ernährungsphysiologische Seite des Honigs sondern auch dessen Inhaltsstoffe aufgreift, die für die positiven Wirkungen von Honig von Bedeutung sind. Die dpa zeigte an dem Material Interesse. Ob und wie diese Informationen aufgegriffen werden, liegt jedoch nicht im Ermessen der CMA.

Die Presseabteilung der CMA hat sich beim Deutschen Imkerbund e. V. für den Vorfall entschuldigt und bedauert dies. In einem Treffen zwischen Vertretern des D.I.B. unter Leitung des Präsidenten, Anton Reck, und der CMA am 30. Januar war dieser Sachverhalt ebenfalls ein Gegenstand der Gespräche.

Es wurden eine Reihe gemeinsamer Werbemaßnahmen für das Jahr 2006 diskutiert.

Anmerken wollen wir auch, dass in den Jahren der Zusammenarbeit zwischen CMA und D.I.B. im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zahlreiche Artikel der CMA zu Honig veröffentlicht wurden, die nie Anlass zur Kritik gaben. Leider geraten diese guten Beispiele durch negative schnell in Vergessenheit. Zu erwähnen sei hier die Finanzierung des Gutachtens "Die Bedeutung von Honig in der Ernährung unter spezieller Berücksichtigung seiner Anwendungsgebiete in der Volksmedizin und seiner Wirkungen auf Fettstoff-

wechselformparameter". Artikel hierzu erschienen in der "Ernährungsumschau", "Apotheken-Depesche" und "Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin". Ein Sonderdruck wurde allen Imkervereinen mit D.I.B. AKTUELL 1/2005 zugesandt.

Weiterhin informiert die ZDF-Kochsendung "Volle Kanne" auf Initiative der CMA hin die Verbraucher regelmäßig über den gesundheitlichen Wert des Honigs. Die CMA arbeitet mit dem Deutschen Imkerbund e. V. seit Jahrzehnten bei der Erstellung von Informations- und Werbemitteln zum Zwecke der Aufklärung und Verkaufsförderung von Echtem Deutschen Honig zusammen und hilft mit fachlicher Kompetenz und finanzieller Unterstützung. Hier seien die Mitarbeit und finanzielle Beteiligung an der Broschüre "Warenkunde Honig" und das Malbuch als Beispiele genannt. Die Imkerschaft profitiert von der CMA, ohne dass eine Gegenleistung erfolgt.

Aber für die Nachhaltigkeit eines Produktes beim Verbraucher kann nicht nur eine Maßnahme oder Information genügen. Erst die Summe aller Aktivitäten führt zum Erfolg. Es ist daher sicherlich sinnvoll, immer wieder über alle zur Verfügung stehenden Medien auf die positiven Eigenschaften von Honig und die außerordentliche Bedeutung der Bienenhaltung hinzuweisen. So können Artikel zur Imkerei an die Presse über die verschiedensten Kanäle weitergegeben werden - zum Beispiel auch



über die Vereine. Um Ihnen hier eine Unterstützung zu geben, werden in den kommenden Ausgaben von D.I.B. AKTUELL Textvorschläge für Pressemeldungen veröffentlicht. Der D.I.B. wünscht sich, dass rege Gebrauch davon gemacht wird. Als Bildmaterial können Sie zum Beispiel die CD "Anzeigenbaukasten" (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 3/2005) verwenden.

#### Textvorschlag 1

### **Deutschland ist ein Honigland**

Der großen Leistung und dem sprichwörtlichen Fleiß der Bienen verdankt der Mensch den Honig. Ein reines Naturprodukt - denn nach der deutschen Honigverordnung darf Honig nichts entzogen und nichts hinzugefügt werden. Rund 1,1 kg werden pro Kopf in Deutschland jährlich verzehrt. Kaum vorstellbar, dass eine Biene für ein Pfund Honig 60.000 Ausflüge vom Bienenstock zu den Blüten unternehmen muss und dabei zwischen zwei und sieben Millionen Blüten besucht. Das entspricht einer Flugstrecke des dreifachen Erdumfangs.

Honig schmeckt aber nicht nur gut, sondern ist besonders wertvoll. Denn er weist bis zu 180 Inhaltsstoffe auf. Das macht ihn so beliebt als Brotaufstrich und natürliches Süßungsmittel. Auch als Hausmittel bei Erkältungskrankheiten und zur Wundheilung ist er längst von vielen wiederentdeckt worden.

Frucht- und Traubenzucker bilden mit durchschnittlich 70 Prozent den Hauptanteil des Honigs. Sie machen ihn besonders gut und leicht verdaulich. Außerdem ent-

hält er:

- Aromastoffe, welche den spezifischen Geschmack der einzelnen Honigsorte genießen lassen und das Immunsystem stimulieren,
- Aminosäuren, die sich in ihrer Eigenschaft als Eiweißkörper (Proteine) vorteilhaft auf Herz und Leber auswirken,
- organische Säuren, die appetitanregend und verdauungsfördernd sind,
- Mineralstoffe, unentbehrlich für den menschlichen Ernährungshaushalt,
- das Hormon Acetylcholin, das sich günstig auf die Herztätigkeit auswirkt,
- Enzyme, die wichtige Aufgaben beim Energie- und Zuckerstoffwechsel erfüllen und
- Inhibine, die für die besonders gute Haltbarkeit des Honigs und seine lindernde Wirkung bei Infektionen sorgen.
- Vitamine und wichtige Spurenelemente vervollständigen das wertvolle Sortiment der Inhaltsstoffe.

Die deutschen Imkereien ernten im Jahr etwa 30.000 Tonnen Honig, der zum größten Teil direkt vermarktet wird.

Die Märkte auf dem Lebensmittelsektor sind heute hart umkämpft. Discounter unterbieten sich im Preisniveau. Dennoch nimmt das Qualitätsbewusstsein der Verbraucher zu. Der Kundenwunsch ist: Was drauf steht, muss auch drin sein! Dieser Verpflichtung stellen sich Imkerinnen und Imker, die das Markenzeichen "Echter Deutscher Honig" verwenden. Sie erfüllen die besonders ho-

hen Qualitätsanforderungen des Deutschen Imkerbundes e. V. und der CMA. Man erkennt diesen Honig am Etikett (Gewährverschluss) mit Kontrollnummer und CMA-Gütezeichen. Neutrale Institute überprüfen regelmäßig die Qualität des Honigs.

Gut beraten ist der Honigliebhaber, der eine Imkerei in der Nachbarschaft besucht. Dort kann er nicht nur heimischen Honig kaufen. Die Imker zeigen auch gern ihre Bienen und erklären, wie Honig gewonnen wird.

Weitere Informationen zu Honig und Bienenhaltung erhalten Sie beim D.I.B., Villiper Hauptstraße 3, 53343 Wachtberg, auf der Seite [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de), oder bei einem Imkerverein in Ihrer Nähe.

## **Schule und Imkerverein gemeinsam zum Tag der deutschen Imkerei**

Ein positives Beispiel zur Nachwuchsarbeit erreichte den D.I.B. aus dem Landesverband Württembergischer Imker e. V.

Der Bezirks-Bienenzuchtverein (BV) Bad Waldsee beteiligte sich ebenfalls an der bundesweiten Veranstaltung und das nicht allein, sondern in einem Gemeinschaftsprojekt mit der Realschule.

"Der 5. Juli war für den BV und die Schulimkerei Anlass, in einer gemeinsamen Veranstaltung die Honigbiene und deren Bedeutung für Mensch und Umwelt aufzuzeigen sowie den neuen Bienenlehr-



Die Wachsausstellung in der Schule



Jungimker Kevin beim Entdeckeln von Waben

Fotos:  
V. Fussenegger

pfad vorzustellen.

Von der Schulleitung wurden Eltern und Schüler eingeladen, zusätzlich wurden in den örtlichen Mitteilungsblättern, der Schwäbischen Zeitung sowie mit Plakaten des D.I.B. auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Die Feier wurde musikalisch vom Schulorchester eröffnet. Rektor... begrüßte die Gäste, hier besonders den Bürgermeister...Der Vorstand des BV...ging nach seiner Begrüßung auf die Bienenzucht und die Situation der Imkerei ein...Herr Nees, Zuchtobmann des Bezirks-Bienenzuchtvereins und Betreuer der Schulimkerei stellte die Schulimkerei und den neuen Bienen-

lehrpfad vor.

In den Führungen wurde auf die Bedeutung der Honigbiene und deren Erzeugnisse für uns Menschen und die Umwelt eingegangen. Es wurde aber auch darauf aufmerksam gemacht, wie schwierig es in der heutigen Zeit ist, junge Menschen dauerhaft für die Imkerei zu gewinnen.

...Im Freigelände standen die Völker der Schulimkerei, von denen die Honigentnahme mit anschließender Entdeckelung und Schleuderung der Honigwaben gezeigt wurde. Die zahlreichen Besucher konnten mit Bienen besetzte Glasmagazine, zahlreiche Begattungskästchen und einen

Strohkorb, in dem von unten mittels eines Spiegels Einblick in das Bienenvolk genommen werden konnte, bestaunen.

Im Eingangsbereich der Schule konnte man sich an verschiedenen Beutenarten ein Bild über die Entwicklung der Bienenwohnungen machen. Jungimker zeigten, wie Rähmchen gefertigt und Mittelwände eingelötet wurden.

Neben der großen Wachsausstellung wurde gezeigt, wie Kerzen gegossen oder aus Mittelwänden gerollt werden.

Beachtung fand auch das reichhaltige Anschauungsmaterial vom notwendigen Werkzeug des Imkers...Videofilme, wie z. B. "Das süße Leben - kein Honigschlecken" sowie zahlreiches Infomaterial und der Verkauf des frisch geschleuderten Honigs rundeten die Vorführung ab.

In vielen Einzelgesprächen zeigte es sich, dass die Besucher einen guten Einblick in die Imkerei erhalten haben und dass durch die Veranstaltung Begeisterung für die Honigbiene geweckt wurde."

(Vitus Fussenegger, Vorsitzender)

Die Schulimkerei besteht nunmehr bereits seit 1999 und das nicht ohne Erfolg. Mehrere Jungimker, die in der Schulimkerei erste Kenntnisse erworben haben, besitzen heute ihre eigenen Bienen und sind Mitglied im BV. Herr Nees oder Herr Fussenegger können Fragen von Interessierten beantworten, die ähnliche Projekte bereits betreuen oder aufbauen wollen.

(Vitus Fussenegger, Steinenberg 22, 88339 Bad Waldsee, Tel.: 0 75 24/58 72)



## Preisgestaltung beim Imker-Honigglas

Die Firma WD Kunststofftechnik GmbH, Günding, Produzent der Deckel für das Imker-Honigglas, teilte am 29.01.2006 mit, die Preise für die Größen 68 mm (250-g-Glas) und 82 mm (500-g-Glas) vom 15. Februar 2006 an um 5 % anzuheben. Begründet wird die Preiserhöhung mit dem Anstieg des Granulatpreises für Polypropylen.

## In eigener Sache

Wir bitten um Beachtung, dass D.I.B. AKTUELL auf der Homepage des Deutschen Imkerbundes ([www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)) unter der Rubrik Pressedienst veröffentlicht wird und als PDF-Datei heruntergeladen werden kann. Für alle Vereinsmitglieder mit Computer und Internetanschluss eine Gelegenheit, schnell an aktuelle Meldungen zu gelangen!



### Neue Mitarbeiterin in D.I.B.-Geschäftsstelle

Aufgrund des Wechsels von Frau Friedrich innerhalb der Geschäfts-

stelle wurde die Einstellung einer neuen Mitarbeiterin erforderlich.

Seit 2. Januar gehört Jaqueline Kozok zum D.I.B.-Team. Die gelernte Großhandelskauffrau ist in Hagen geboren, 44 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Sie arbeitet 20 Wochenstunden vormittags in der Buchhaltung.

### Werbung unseres Nachwuchses ist wichtig

Die Broschüre "Faszinierende Bienenwelt" wurde überarbeitet und neu aufgelegt. Das interessante Nachschlagewerk im DIN A4-Format wurde 1998 vom Deutschen Imkerbund e. V. entwickelt und erstmals herausgegeben und ist heute eine beliebte und viel gefragte Werbebroschüre. Vor allem für Anfänger und Neueinsteiger bietet das 42-seitige Heft einen umfassenden Einblick in die Imkerei. Häufige Fragen werden dem Interessierten kurz und plausibel beantwortet, so zum Beispiel:

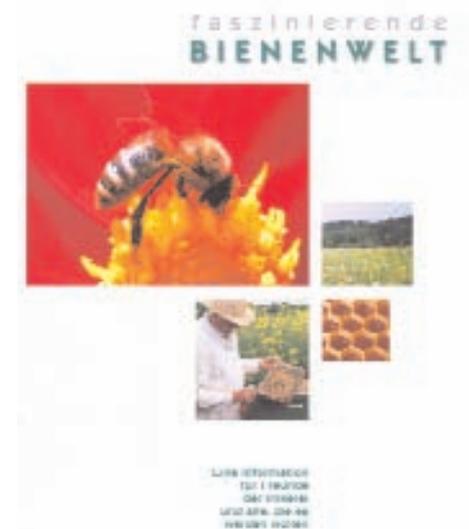
Welche Bedeutung hatte die Imkerei in der Vergangenheit und welche Aufgaben erfüllt sie heute,  
welchen Nutzen haben Mensch und Natur von der Imkerei,  
welches Grundwissen zur Biene und dem Bienenjahr sollte ein Anfänger besitzen,  
wie kann ich Imker werden, wohin kann ich mich wenden,  
welche Grundausrüstung benötige ich,  
welche Bienenprodukte gibt es,  
welche Qualitätsbestimmungen gelten für Echten Deutschen Honig,  
wie vermarkte ich Honig richtig,  
welche Rechtsvorschriften muss ich beachten und vieles mehr.

Die Broschüre (Art.-Nr. 780443) kann zu einer Schutzgebühr von 0,75 € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten beim Deutschen Imkerbund e. V., Villiper Hauptstr. 3, 53343



Wachtberg, Tel. 0228/932 92-15 o. -16 oder per E-Mail:

DIB.VERSAND@t-online.de bestellt werden.



Imkervereine, die Anfängerschulungen, Tage der offenen Tür, Projektwochen mit Schulen oder andere öffentliche Veranstaltungen planen, sollten das Faltpapier "Imkerei in Deutschland" (Art.-Nr. 780413) bestellen. Mit dem darin enthaltenen Coupon kann jeder



Interessierte ein Exemplar der Broschüre "Faszinierende Bienenwelt" beim D.I.B. kostenlos anfordern.

100 Stück Faltpapier kosten 4,40 € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.





"Bienenhonig" wurde lediglich das Foto der Imker-Honiggläser erneuert. Der Preis eines Satzes beträgt 95,10 € inkl. MwSt. und Versandkosten.

### **Auslieferung von Werbemitteln verzögert**

Durch die in D.I.B. AKTUELL 5/2005 angekündigte EDV-Umstellung in der Geschäftsstelle, Bearbeitung der Gewährverschlussserie März sowie Personalausfälle in der Versandabteilung kann es zur Zeit zu Lieferverzögerungen bei Werbematerial kommen. Wir bemühen uns um schnellstmögliche Abwicklung der Aufträge und bitten um Ihr Verständnis.

### **Werbefonds 2004**

In der Anlage finden Sie zu Ihrer Information eine Zusammenfassung der Einnahmen und Ausgaben des Werbefonds vom 01.01.2004 - 31.12.2004.

## **Züchtertagung des Deutschen Imkerbundes e. V. in Gotha**

Auf der Züchtertagung 2005 in Berlin wurde beschlossen, das diesjährige Treffen vom 31. März bis 2. April in Thüringen durchzuführen. Der Zuchtobmann des Landesverbandes Thüringer Imker e. V., Albrecht Stoß, hat die Organisation übernommen und nach Gotha eingeladen. Tagungsort wird das Quality Hotel am Tierpark, Ohrdruffer Str. 2 b, 99867 Gotha, sein. Die Geschäftsstellen sowie Zuchtobleute der Imker-/Landesverbände wurden bereits in einem

Rundschreiben über den Ablauf informiert. Die Arbeitstagung der Zuchtobleute gemeinsam mit Vertretern der bienenwissenschaftlichen Institute wird am 31.03.2006 und 01.04.2006 stattfinden. Bei diesem Treffen werden die Teilnehmer über aktuelle Fragen der Zucht und Selektion diskutieren.

Die öffentliche Vortragsveranstaltung findet am Sonntag, den 02.04.2006, ab 9.30 Uhr statt.

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung durch den D.I.B., den Landesverband Thüringer Imker e. V. und den Beirat für Zuchtwesen des D.I.B.
- 2) Vortrag "Der Drohn - Produzent, Behälter und Transporteur von Samenfäden" (Dr. Stefan Berg, Bayerische Landesanstalt, Fachz. Bienen, Veitshöchheim Dr. Gudrun Koeniger, Prof. Dr. Nikolaus Koeniger, Institut für Bienenkunde, Oberursel)
- 3) Diskussion und Schlusswort

Alle interessierten Imkerinnen und Imker sind herzlich eingeladen, an diesem Tag nach Gotha zu kommen.

## **Michelstadt lädt zum Bienenmarkt**

Der Michelstädter Bienenmarkt findet in diesem Jahr vom Freitag, 2. Juni, bis Sonntag, 11. Juni, statt. Er zählt als Volksfest zu den Großveranstaltungen in Südhessen. Besonders der letzte Markttag steht traditionell immer im Zeichen der Imkerei mit einer Bienenversteigerung. Alle Einzelheiten können Sie dem in der Anlage beigefügten Infoblatt entnehmen.

## **Wanderversammlung**



## **der deutschsprachigen Imker 2006 in Österreich**

Unter dem Motto "Biene 2006 - Bienen, die Erhalter unserer Natur und Umwelt" findet die diesjährige 84. Wanderversammlung deutschsprachiger Imker vom 07. bis 10. September im Festspielhaus Bregenz/Vorarlberg statt. Das 2000 Jahre alte Bregenz ist Landeshauptstadt und Sitz der Landesre-



gierung Vorarlberg mit 28.000 Einwohnern. Die Stadt im 4-Ländereck wird vom Bodensee, drittgrößter See Mitteleuropas, im Westen begrenzt. Und vom 1.064 Meter hohen Pfänder bietet sich ein fantastischer Panoramablick über den See und die Alpen.

Der Imkerverband Vorarlberg organisiert im Auftrag des Österreichischen Imkerbundes (ÖIB) die Wanderversammlung in diesem Jahr. Genießen Sie ein paar schöne Tage mit Imkerfreunden aus dem In- und Ausland am Bodensee. Es lohnt sich, rechtzeitig zu buchen. Unter allen Interessenten, die sich bis zum 30.04.2006 anmelden, werden beim Festabend drei Preise im Wert von 1.500,- € verlost, so zum Beispiel ein Wochenende für zwei Personen im Skiort Lech am



Arlberg. Gruppen erhalten Sondervergünstigungen.

Das Anmeldeformular ist als Anlage zum Rundschreiben beigefügt. Ihre Anmeldung oder Fragen senden Sie per Fax, E-Mail oder Post an:

Convention Partner Vorarlberg, c/o Bodensee - Vorarlberg Tourismus, Sabine Künz, Postfach 16, A-6900 Bregenz, Fax +43 (0)5574 43443-4, E-Mail: [service@convention.cc](mailto:service@convention.cc)

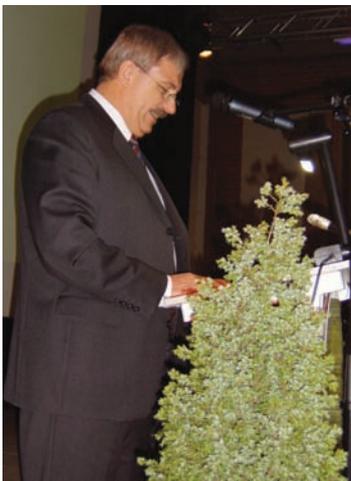
Neben der Ausstellung und vielen interessanten Fachvorträgen werden in einem Rahmenprogramm verschiedene Ausflüge in die nähere Umgebung angeboten. Das ausführliche Veranstaltungsprogramm entnehmen Sie ebenfalls der Anlage.

Unter [www.imker-vorarlberg.at](http://www.imker-vorarlberg.at) Biene 2006 finden Sie ebenfalls alle notwendigen Informationen.

## Für Sie notiert

### Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e. V. (DBIB) wählte neuen Vorstand

Auf dem Großimkertag des DBIB in Soltau wurden am 14./15. Januar folgende Vorstandsmitglieder neu gewählt:



Der Präsident des DBIB M. Hederer bei seiner Rede

(Foto: Lankenau)

An Stelle des bisherigen 2. Vorsitzenden, Wolfgang Stöckmann,

übernimmt dieses Amt nun Johannes Duehnen (49635 Badbergen). Johannes Duehnen war bisher in der Arbeitsgruppe Nord tätig. Seinen Platz dort nimmt nun Dieter Kremerskothen (07586 Caaschwitz) ein.

Der Vorstand des D.I.B., vertreten durch Cord-Henry Lankenau, gratulierte den Anwesenden zur Wahl.

### Rechtsbeirat wirbt für Echten Deutschen Honig



RA Axel Schüssler (rechts) übergibt Echten Deutschen Honig an Günter Bolich (links), 1. Vorsitzender ADAC Nordbaden und Horst Kretschmar (Mitte), Verkehrsreferent ADAC Nordbaden (Foto: Schüssler)

Rechtsanwalt Axel Schüssler, seit vielen Jahren als Beirat im Deutschen Imkerbund e. V. tätig, war am 10. Dezember 2005 in seiner Eigenschaft als Rechtsbeistand des ADAC Nordbaden zur Vorstandssitzung des Automobilclubs in Weinheim eingeladen.

Die Zuständigkeit des ADAC Nordbaden reicht von Rastatt in Baden-Württemberg bis zur hessischen Grenze im Norden. Diese

Art der Veranstaltungen nutzt Axel Schüssler regelmäßig, um für das Imker-Honigglas zu werben. Die Veröffentlichung erfolgt im Jahresrückblick des ADAC.

### Dachmarke Natur

Natur erleben - aber wo? Diese Frage kann man jetzt einfacher beantworten, denn es gibt seit neuestem das Markenzeichen "Nationale Naturlandschaften". Unter diesem Symbol werden alle Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks in ganz Deutschland nach außen einheitlich repräsentiert. Ein dreifarbiger Punkt (Rot-Grün-Gelb) mit dem Schriftzug "Nationale Naturlandschaften" soll es jedem erleichtern, diese Gebiete zu finden. Bisher warben die Parks getrennt um Besucher - künftig geschieht das gemeinsam, denn das Interesse der Bevölkerung zum Natur- und Umweltschutz ist groß. 50 Jahre Naturparke in Deutschland wurden zum Anlass genommen, die Veranstaltungsreihe "Jahr der Naturparke 2006" zu starten. Auf den Internet-Seiten [www.nationale-naturlandschaften.de](http://www.nationale-naturlandschaften.de) erhalten Sie vielfältige Informationen dazu sowie zu den Standorten der Parks. Sicher lassen sich hier regional Anknüpfungspunkte für imkerliche Veranstaltungen finden.

### Ergänzung zum Veranstaltungskalender

Die Vertreterversammlung des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e. V. wird am Sonntag, den 19. März 2006, in Rathenow stattfinden.

